



05 Lebensraum Wienerwald-Wiese
Wiesen im BPWW und
ihr Artenreichtum

06 Gefahren für Wiesen & Weiden
Aufgabe der Bewirtschaftung,
Freizeitnutzung & Co.

08 Naturerlebnis Wiese
Wiesen-Bewohner
unter der Lupe

Hotspot Wienerwald-Wiese

Ausgedehnte kühle Wälder, die sich mit sonnenbeschienenen Wiesen und Weiden abwechseln: Diese Idylle beschreibt die Wienerwaldlandschaft wie wir sie kennen und schätzen und die sie für viele Erholungssuchende besonders attraktiv macht.

Die Wienerwald-Wiesen sind sehr vielfältig und artenreich und damit echte Biodiversitäts-Hotspots! Kaum ein anderes Gebiet in Mitteleuropa weist eine derartige Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten auf. 23 verschiedene

Wiesen- und Weidetypen gibt es im Wienerwald. Einige davon haben hier ihr bedeutendsten Vorkommen in ganz Österreich und bieten vielen – oft bedrohten – Arten wertvolle Lebensräume.

Doch artenreiche Wiesen sind sensible Lebensräume und inzwischen schon sehr selten geworden. Sie brauchen dauerhafte, extensive Bewirtschaftung und Pflege. Um sie in ihrer Vielfalt zu erhalten, müssen sie – angepasst an den Wiesentyp und den Stand-

ort – gemäht oder beweidet werden. Gerade in Zeiten von Klimawandel und Artensterben sind alle aufgefordert, diese wertvollen Wiesen und Weiden in all ihrer Vielfalt auch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Das erfordert einerseits Engagement und Fachwissen auf Seiten der LandwirtInnen, ebenso wie Verständnis der regionalen Bevölkerung und Erholungssuchenden für die wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhänge. Denn zertretene oder mit

Hundekot verunreinigte Wiesen vermindern den Ertrag der BewirtschafterInnen. Auch der Politik, den ExpertInnen und dem Biosphärenpark Wienerwald Management kommt hier die wichtige Aufgabe zu, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen, Know-how weiterzugeben und die Bevölkerung für die Einzigartigkeit dieser wertvollen Kulturlandschaft vor ihrer Haustüre zu sensibilisieren und Initiativen in der Region zu unterstützen.

www.bpww.at



INHALT

- 03 15 Jahre – 15 Projekte
- 04 Naturjuwel
Streuobstwiese
Programmfolder 2021
- 05 Wienerwald-Wiesen –
ein Überblick
- 06 Gefahren
- 07 Wiesen-Saum und
Biodiversität
- 08 Naturerlebnis Wiese
- 10 Biosphere Volunteer –
Interview
- 11 Schauplatz Wiese
- 12 Extensive Landwirt-
schaft – Interview
- 13 Best Practice Wiesen-
projekte
- 14 Kinderseite
- 15 Biosphärenreservat
Rhön
- 16 Genuss- und
Wandertipp

INTERN

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Wienerwald-Wiesen sind für Mensch und Tier von großer Bedeutung: Mit ihrer Blütenfülle, einzelnen Baumriesen oder Obstgehölzen prägen sie seit Jahrhunderten den Wienerwald, sind Lebensgrundlage für landwirtschaftliche Betriebe, wertvolles Tierfutter und machen den Wienerwald als Erholungs- und Siedlungsraum besonders attraktiv.

Auf den Wiesen und Weiden entstehen viele regionale Produkte, die die Wertschöpfung in der Region erhöhen, wie beispielsweise Ziegenkäse, Fleisch vom Weiderind- und -lamm, Obst oder Heu für Pferde und Kleintiere. Um die Wiesenvielfalt zu erhalten, ist sachgemäße und regelmäßige Bewirtschaftung und Pflege nötig. Die Flächen müssen, dem Standort angepasst, gemäht oder beweidet werden. Wissen und Engagement auf Seiten der Landwirtinnen und Landwirte sind daher von großer Bedeutung.

Nicht zuletzt bieten die zahlreichen im Biosphärenpark Wienerwald vorkommenden Wiesenarten vielen – oft bedrohten –

Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Die Wiesen und Weiden waren ein wesentlicher Faktor für die Auszeichnung des Wienerwaldes als UNESCO-Biosphärenpark!

Wir vom Biosphärenpark Wienerwald Management setzen gemeinsam mit der Bevölkerung, den Gemeinden, Vereinen, LandwirtInnen und ExpertInnen viele Maßnahmen, um diese wertvolle Kulturlandschaft zu erhalten: Von Wiesenführungen und -exkursionen für Jung und Alt, Förderung und Unterstützung von Wiesen-Projekten bis zur Organisation von Obstbaumschnittkursen und der jährlichen Obstbaumaktion, wo wir gemeinsam mit Niederösterreich und Wien die Neupflanzung von Obstbäumen und Heckensträuchern fördern.

Vor allem möchte ich hier unsere Biosphere Volunteer-Projekte hervorheben, im Rahmen deren wir seit vielen Jahren gemeinsam mit freiwilligen Helferinnen und Helfern zahlreiche wertvolle Wiesen, wie Trockenrasen, Halbtrockenrasen, Magerwiesen aber auch



Feuchtwiesen, pflegen und vor Verbuschung und Verbrachung schützen. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt des Lebensraumes von besonderen Tier- und Pflanzenarten wie Smaragdeidechse, Gelbbauchunke & Co.

Ihr

DI Andreas Weiß
Direktor

Neue Spitze im Biosphärenpark Wienerwald

Mit der neuen Ressortverteilung in der Wiener Stadtregierung im November 2020 hat sich auch die Zuständigkeit für den Biosphärenpark Wienerwald geändert: Der Wiener Klimastadtrat Mag. Jürgen Czernohorszky übernimmt künftig gemeinsam mit dem nieder-

österreichischen LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf die politische Verantwortung. Jürgen Czernohorszky folgt hier Mag.^a Ulli Sima nach, bei der sich das Biosphärenpark Wienerwald-Team sehr herzlich für die langjährige und gute Zusammenarbeit bedankt und ihr

alles Gute für ihre künftigen Aufgaben als Wiener Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität wünscht. Ihren Nachfolger heißt das Team herzlich willkommen und freut sich auf die gemeinsame Arbeit im Sinne der Modellregion für Nachhaltigkeit!



(v.l.n.r.) Wiens Klimastadtrat Mag. Jürgen Czernohorszky, Biosphärenpark-Direktor DI Andreas Weiß und Niederösterreichs LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf.

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:
Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH

Firmensitz:
3013 Tullnerbach, Norbertinumstraße 9,
T 02233/541 87, office@bpww.at, www.bpww.at

Redaktion: Monika Kehrer-De Campos

Beiträge von:
Christian Diry, Sandra Girsch,
Monika Kehrer-De Campos, Nina Kovacs,
Sigrid Redl, Johanna Scheibhofer,
Maria-Elisabeth Schnetz, Andreas Weiß,
Kornelia Zipper

Lektorat: Johanna Scheibhofer

Titelfoto: BPWW/N. Novak

Konzeption & Gestaltung:
Breiner & Breiner, 2601 Maria Theresia

Druck: Druckerei Gugler

Mai 2021



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens.
gugler*print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

15 Jahre – 15 Projekte: Die SiegerInnen stehen fest

15 Siegerprojekte wurden aus allen eingereichten Projektideen des Biosphärenpark Wienerwald-Jubiläumswettbewerb „15 Jahre – 15 Projekte“ ausgewählt. Ausgezeichnet wurden die Projekte in den Kategorien „Freizeit und Naherholung“, „Erhaltung der Kulturlandschaft“ sowie „Betriebliche Kooperationen – Regionalprodukte und Direktvermarktung“. Mit dem Projektwettbewerb sollen Gemeinschaftsinitiativen aus dem Biosphärenpark Wienerwald unterstützt und die Idee des Biosphärenparks gemeinsam vorangetrieben werden.

DIE SIEGERINNEN UND SIEGER

Über ein Preisgeld für die Umsetzung der eingereichten Projekte dürfen sich folgende Gemeinschaftsinitiativen freuen (Reihung in alphabetischer Reihenfolge).

1. Die WaldforscherInnen der Forstverwaltung Klein-Mariazell – GARTENVIELFALT, Klein-Mariazell (Altenmarkt a.d. Triesting)
Umweltbildung und Verständnis, wie Natur und kulturelle Entwicklung zusammenhängen.

2. FUER Königstetten – Königstetter Vogelrunde, Königstetten
Umwandlung des bestehenden Bienenpfades in die „Königstetter Vogelrunde“.

3. KLAR Tullnerfeld Ost – Pilotprojekt Heubörse Wienerwald Nord, St. Andrä-Wördern
Viele artenreiche Wienerwaldwiesen, v.a. entlegene, meist steilere Wiesen, sind von endgültiger Bewirtschaftungsaufgabe bedroht. Gerade diese sind aber naturschutzfachlich besonders interessant und weisen auch gute Heuqualität (z. B. kaum Herbstzeitlose) auf. Mögliche AbnehmerInnen wie Pferdeställe der Region verwenden z.T. aus dem Ausland zugekauftes Heu. Langfristig soll eine Heubörse in der Region Klosterneuburg, St. Andrä-Wördern bis Tullnerfeld etabliert werden. In enger Zusammenarbeit mit dem bestehenden Verein „Heubörse Wienerwald“ werden daher Information und Vernetzung durch Fachvorträge und Bewusstseinsbildung in Form von „Heugna-Festen“ gefördert. Um geeignete Heuwiesen für das Projekt zu finden, wird auf Basis der Offenlandkartierung und ExpertInnen-Wissen ein Pool an Wiesen festgelegt, von denen klar ist, dass hochwertiges Heu geliefert werden kann. Durch dieses Pilotprojekt wird die Direktvermarktung in der Region gefördert und der Wert lokaler Naturprodukte hervorgehoben.



Stellvertretend für alle Siegerprojekte des Wettbewerbes „15 Jahre – 15 Projekte“ gratulieren Wiens Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky, Biosphärenpark-Direktor DI Andreas Weiß und LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf (v.l.) Heidi Rossiter, Obfrau Öst. Orchideenschutz Netzwerk zu ihrem Siegerprojekt „15 Jahre | 15 Orchideen“.

4. Marktgemeinde Kottingbrunn – Rastplatz Biosphärenpark Wienerwald
Gestaltung eines Rastplatzes, der nicht nur zum Verweilen einlädt, sondern auch über den Biosphärenpark informiert.

5. Marktgemeinde Leobersdorf – Wiederherstellung Hang-Trockenrasen Lindenberg
Die Naturfläche am Lindenberg beherbergt viele seltene Pflanzenarten wie Groß-Kuhschelle, Goldschopf-Aster, Federgras und die Steppen-Glockenblume. Ihr Lebensraum wird mittlerweile von allen Seiten von Gebüsch bedrängt und ist damit stark gefährdet. Die Naturfläche soll in den nächsten Jahren mithilfe der Bevölkerung, Pfadfindergruppen und Schulklassen unter fachlicher Anleitung des Landschaftspflegevereins wieder hergestellt und gepflegt werden.

6. Marktgemeinde Pfaffstätten – Nachhaltigkeitskommunikation
Information und Sensibilisierung der Bevölkerung zu Themen rund um den Biosphärenpark, Naturpflege und den Natur- und Klimaschutz.

7. Naturschutzbund NÖ, Ortsgruppe Klosterneuburg – Steinreich-artenreich: Besonderheiten der Lesesteinriegel in der Weinbaulandschaft Klosterneuburgs, Klosterneuburg
Erhalt der wertvollen und charakteristischen Lesesteinriegel durch Pflegemaßnahmen und bewusstseinsbildende Maßnahmen in der Weinbaulandschaft Klosterneuburgs.

8. Österreichisches Orchideenschutz Netzwerk (ÖÖN) – 15 Jahre | 15 Orchideen, Höflein a.d. Donau (Klosterneuburg)
Der Biosphärenpark Wienerwald bietet Habitate für viele seltene und gefährdete Arten. Darunter fallen ganz besonders heimische Orchideen, die zur Gänze auf der Roten Liste stehen und einen sehr hohen Zeigerwert für die ökologische Güte eines Habitats aufweisen. Sie wachsen im Biosphärenpark auf Mager- und Feuchtwiesen und in vielen Waldtypen. Etwa 40 Arten sind es in Summe im Biosphärenpark-Gebiet, also in etwa die Hälfte aller wildwachsenden Orchideenarten in ganz Österreich. Mit einer Ausstellung in Alland, bestehend aus 16 Tafeln, wird die Bevölkerung für diese botanischen Juwelen sensibilisiert und 15 repräsentative Wienerwald-Flagship-Arten mit kompakten Texten und hochwertigen Fotos vorgestellt. Eine Begleitbroschüre soll als Nachschlagewerk für die Orchideenflora dienen, und mit sechs Exkursionen wird der Bevölkerung die Möglichkeit geboten, wilde Wienerwald-Orchideen live erleben zu können.

9. Stadtgemeinde Hainfeld – Klimawandelweg Hainfeld-wissenschaftliche Begleitung
Umgestaltung eines bestehenden Waldlehrweges zu einem modernen, interaktiven Themenweg zum Schwerpunkt Klimawandel für alle Generationen.

10. Stadtgemeinde Purkersdorf – Aufblühen auf der Feilerhöhe, Purkersdorf
Biodiverse und optische Weiterentwicklung der Feilerhöhe u.a. durch Einbindung der Bevölkerung und Etablierung einer Schafbeweidung.

11. Trailcenter Hohe Wand Wiese – BiosphärenBikeSkillsPark Hohe Wand Wiese, Wien-Penzing
Ein „BiosphärenBikeSkillsPark Hohe Wand Wiese“, der als kostenloses Angebot für Gäste der Hohen Wand Wiese sowie für alle Freizeit- und Erholungssuchenden im Biosphärenpark Wienerwald zur Verfügung steht.

12. Verein Dorfplatz St. Andrä-Wördern – eingekocht und ausgepresst, St. Andrä-Wördern
Kooperation von „Dorfplatz St. Andrä Wördern“, Verein Naturheilraum und Gärtnerhof Distelfink zur besseren Nutzung und Veredelung von (Streuobst)früchten und Gemüse aus dem Biosphärenpark Wienerwald.

13. Verein „Naturpark Purkersdorf-Sandsteinwienerwald“ – Zugpferd Naturpark – Mit Pferdestärken zu einer sanften Waldbewirtschaftung, Purkersdorf
Umsetzen einer Pferderückung als Alternative zu den üblicherweise eingesetzten schweren Forstmaschinen und Veranstalten von Aktionstagen für Schulen und Bevölkerung.

14. Verein Ökogartl – Ökogartl, Baden
Pilotprojekt für Solidarische Landwirtschaft. Das Ökogartl dient als Schaugarthen für Permakultur für interessierte Personen.

15. Verein „Run4Joy“ – Bewegungsparadies Wienerwald, Alland
Schaffung eines Lauf- und Nordic-Walking Wegenetzes auf bestehenden, offiziellen Routen. Dort sollen Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung vermittelt werden.

Darüber hinaus wurde ein **Sonderpreis für die besonders gute kleinregionale Zusammenarbeit im Wienerwald** an die „**Kleinregion Wir 5 im Wienerwald**“ (bestehend aus den Gemeinden Purkersdorf, Gablitz, Mauerbach, Tullnerbach und Wolfgraben) für das Projekt „Die Zukunft ist vielfältig – 5 Trittsteine für mehr Biodiversität“ vergeben. Im Rahmen dessen werden fünf Biodiversitäts-oasen in der Kleinregion gestaltet, gepflegt und wissenschaftlich begleitet.

Tag der Artenvielfalt 2021 in Eichgraben

Der vom **Biosphärenpark Wienerwald** veranstaltete Tag der Artenvielfalt wird heuer in der Gemeinde Eichgraben stattfinden. Am 18. und 19. Juni 2021 werden unsere ExpertInnen aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen im ganzen Gemeindegebiet unterwegs sein, um innerhalb von 24 Stunden möglichst viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten zu finden.

Coronabedingt entfällt das traditionelle Tag der Artenvielfalt-Familienfest, allerdings sind für die Bevölkerung für den 18. Juni Nachtführungen und für den 19. Juni Naturführungen für Groß und Klein geplant.

Nähere Informationen gibt es unter www.bpww.at





BPWW/W. Novak

Naturjuwel Streuobstwiese

Streuobstwiesen sind wertvolle Naturflächen, deren ursprünglicher Sinn darin besteht, das Vieh mit gutem Heu und den Menschen mit frischem Obst zu versorgen. Fast „nebenbei“ haben sie sich dank dieser extensiven Nutzung über mehrere Jahrhunderte zu einem der artenreichsten Lebensräume Mitteleuropas und unverzichtbarem Landschaftselement entwickelt.

Auf den Wienerwaldwiesen wachsen vor allem Apfel- und Birnbäume, aber auch Kirsch-, Zwetschken- und Walnussbäume – hier und da sind auch seltene Mispeln, Speierlinge oder Elsbeeren zu finden. Der im Verlauf der Jahreszeiten wechselnde Blüten-, Obst- und Samenreichtum sorgt für ein abwechslungsreiches Nahrungsangebot für zahlreiche gefährdete Wildbienen, seltene

Schmetterlinge wie Segelfalter oder Großer Fuchs und Wirbeltiere wie Igel oder Stieglitz. Die Baumhöhlen alter Obstbäume dienen wiederum Säugetieren wie Siebenschläfern oder Fledermäusen und Vögeln wie Wiedehopf, Wendehals oder Gartenrotschwanz als wertvolle Schlaf- bzw. Brutplätze.

Um diesen wertvollen Lebensraumtyp auch der Bevölkerung näherzubringen, hat das Biosphärenpark Wienerwald Management gemeinsam mit den Österreichischen Bundesforsten im Jahr 2020 das Citizen-Science-Projekt **„ArtenReich Streuobstwiese“** gestartet, bei dem der Artenreichtum von Freiwilligen erforscht werden soll.

Um die Neupflanzung von inzwischen zur Seltenheit gewordenen hochstämmigen

Obstbäumen zu unterstützen, bietet das Biosphärenpark Wienerwald Management außerdem gemeinsam mit dem Land Niederösterreich und der Stadt Wien im Rahmen unserer jährlichen **Obstbaumaktion** geförderte Obstbäume und Heckensträucher an. Und zwar kostengünstig und ohne komplizierte Förderabwicklung für die Auspflanzung auf landwirtschaftlich gewidmeten Flächen in den Biosphärenpark-Gemeinden und im ländlichen Gebiet der Wiener Biosphärenpark-Bezirke.

Seit 2009 wurden über die Aktion bereits mehr als 3.300 Hochstamm-Obstbäume und 2.000 heimische Heckensträucher gesetzt. Bestellungen für die Obstbaumaktion 2021 sind vom 1. April bis 30. Juni 2021 möglich, die Ausgabe erfolgt im Herbst an einer zent-

TERMINE 2021

Obstbaumschnittkurse:

Samstag, 31.07.2021 in 1140 Wien
Samstag 07.08.2021 in Maria Enzersdorf

Obstbaumtag, 16. Oktober 2021 von 12 bis 17 Uhr am Gelände der Dorfgemeinschaft Wienerwaldsee in 3011 Purkersdorf

Bestellungen im Rahmen der **Obstbaumaktion** sind vom 1. April bis 30. Juni 2021 möglich. Bestellformulare finden Sie auf unserer Website:

www.bpww.at

ralen Stelle im Biosphärenpark Wienerwald. Aber auch die Pflege und der fachgerechte Schnitt sind wichtig für eine gesunde Entwicklung der Bäume und sichern deren Bestand nachhaltig, weshalb regelmäßig für die Bevölkerung **Obstbaumschnittkurse** organisiert werden.

Obstbäume für nicht-förderbare Flächen können im Herbst bei den Biosphärenpark Wienerwald **Obstbaumtagen** erworben werden. Rund ums Obst aus der Region geht es bei dieser Aktionsveranstaltung für die ganze Familie. Heimische Baumschulen bieten regionstypische Obstgehölze zum Kauf an und beraten bei Sortenwahl, Pflanzung und Pflege. Von ExpertInnen können BesucherInnen außerdem die Apfel- oder Birnensorte aus ihrem eigenen Garten bestimmen lassen.

Programmfolder 2021

Auch 2021 sorgen das Biosphärenpark Wienerwald Management und seine BildungspartnerInnen mit einem vielfältigen Programm in unterschiedlichsten Interessensbereichen für Information, Unterhaltung und Bewusstsein für die Natur vor der eigenen Haustüre.

Die interessierte Bevölkerung kann sich etwa auf eine abenteuerliche Themenwan-

derungen oder auf Spurensuche im Wienerwald begeben. Neben Erlebnis-Wochenenden für Kinder erwarten die BesucherInnen u.a. abwechslungsreiche und informative Führungen und Mitmachaktionen für die ganze Familie. Auch das Herstellen von Naturkosmetik oder -seife kann erlernt oder bei einem Kräuter-Workshop mehr über die Geheimnisse und die Verwendung heimischer Kräuter erfahren werden.

Außerdem: Mitmach-Aktionen wie Pflegeaktionen der „Biosphere Volunteers“, Workshops zum Thema „nachhaltiges Gärtnern“, Trockensteinmauer- und Obstbaumschnittkurse.

INFO

Erhältlich ist das Programmheft 2021 an diversen Infostellen im Biosphärenpark Wienerwald oder es kann unter office@bpww.at bestellt werden.

Das Programmheft gibt es auch als Download unter www.bpww.at/Programm2021.

Aktuelle Veranstaltungen finden Sie laufend im Veranstaltungskalender des Biosphärenpark Wienerwald unter www.bpww.at/veranstaltungen.



© BPWW/W. Lemberger



© BPWW/W. Norbert Novak

Wienerwald-Wiesen – Hotspots der Biodiversität

Artenreiche Wiesen und Weiden sind wahre Hotspots der Biodiversität, aber heutzutage leider selten geworden. Für den Wienerwald sind sie aber noch charakteristisch und waren ein wesentlicher Grund für die Anerkennung als UNESCO-Biosphärenpark. Das Mosaik

aus Wäldern, Wiesen, bunt blühenden Waldrändern, Hecken, einzeln stehenden Bäumen und Streuobstbeständen macht den Wienerwald zu einer der schönsten Kulturlandschaften Europas! Auch aus biologischer Sicht sind die Wienerwaldwiesen sehr interessant, gibt es doch in Mitteleuropa kaum ein anderes Gebiet mit einer derartigen Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten. 23 verschiedene Wiesen- und Weidetypen gibt es im Wienerwald. Einige davon haben hier ihr bedeutendstes Vorkommen in ganz Österreich!

Die Wienerwaldwiesen sind ein Resultat einer Jahrhunderte langen Nutzung durch den Menschen. Nach der letzten Eiszeit vor rund 13.000 Jahren entwickelten sich im Wienerwald großflächige Wälder, nur besonders trockene, nasse oder steile Flächen blieben waldfrei. Zuerst wurden diese Flächen von grasenden Tierherden offengehalten. Auf die Wildtiere folgten ab der Jungsteinzeit die Nutztiere des Menschen. Große Bereiche mit Wiesen, Weiden, Äckern und Weingärten im Inneren des Wienerwaldes entstanden aber erst nach Rodung des Waldes und durch nachfolgende Bewirtschaftung. Impulse zur Besiedlung und Kulti-

vierung der zentralen Bereiche des Wienerwaldes gaben vor allem Klostergründungen zu Beginn des 12. Jahrhunderts, etwa Klosterneuburg, Heiligenkreuz und Mauerbach.

Neben den Wäldern sind es besonders die Wiesen und Weiden, die den Wienerwald zu etwas ganz Besonderem machen. Im Zusammenspiel von Standortbedingungen (Bodentyp, Nährstoff- und Wasserhaushalt) und der Mahd oder Beweidung sind im Laufe der Jahrhunderte unterschiedlichste Wiesen- und Weidetypen entstanden. Sie lassen sich durch die verschiedenen Pflanzengemeinschaften, die an die jeweiligen Bedingungen angepasst sind, unterscheiden. Magere, also nährstoffarme und trockene Verhältnisse herrschen auf Oberhängen und Kuppen vor. Mittelhänge und Tallagen sind meist nährstoffreiche, gut mit Wasser versorgte Wiesenstandorte. Quellhorizonte, also wasserstauende Schichten an der Erdoberfläche, und feuchte bis nasse Senken beherbergen spezielle feuchtegeprägte Wiesen. Die enge Verzahnung von mehreren Wiesentypen nebeneinander führt oft zu einem bemerkenswert hohen Artenreichtum auf einer Fläche.

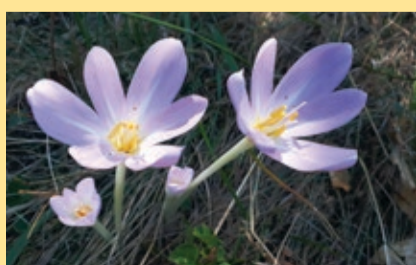
Glatthaferwiesen

Die häufigste Wienerwaldwiese ist die **Glatthaferwiese**, die auf relativ nährstoffreichen und gut mit Wasser versorgten Böden vorkommt. Der Glatthafer wächst sehr fleißig und gehört dadurch zu den ergiebigsten Gräsern, stellt aber auch entsprechend hohe Nährstoffansprüche. Neben dem Glatthafer wachsen zahlreiche andere hochwüchsige Grasarten, v.a. Wiesen-Goldhafer, Wiesen-Knäuelgras und Wiesen-Schwingel. Bei nicht zu intensiver Bewirtschaftung entwickelt sich in den Wiesen eine arten- und blütenreiche Krautschicht. Arten wie die Wiesen-Flockenblume, die Wiesen-Margerite und der Wiesen-Bocksbart sind wichtige Nektarpflanzen für Insekten, wie Wildbienen oder Schmetterlinge. Glatthaferwiesen kommen oft auf wechselfeuchten Standorten vor: der lehmig-tonige Boden ist bei ausreichenden Niederschlägen feucht, kann in längeren Trockenperioden aber austrocknen. Das ist vor allem im Flysch-Wienerwald häufig. Auf diese wechselfeuchten Bedingungen weisen etwa Knollen-Mädesüß und Herbstzeitlose hin.



Rigel7-wikimediaCommons-CC0 1.0

Der Glatthafer gehört zu den ergiebigsten Gräsern, stellt aber auch entsprechend hohe Nährstoffansprüche.



BPWW/W.J. Scheibhofer

Die giftige Herbstzeitlose blüht im Spätsommer bis Herbst auf wechselfeuchten Wiesen.

Trespenwiesen

Auf nährstoffärmeren, trockeneren Böden findet man artenreiche **Trespenwiesen**. Das typische Gras ist die Aufrecht-Trespe, daneben kommen etwa Fieder-Zwenke, Zittergras und Ruchgras vor. Die Aufrecht-Trespe ist im Vergleich zum Glatthafer ein eher ertragsarmes Gras und ist durch ihr dichtes Wurzelnetz in der Lage, auch auf kargen Böden zu wachsen. Bei Intensivierung der Nutzung und Zunahme des Nährstoffeintrags wird sie von anderen Grasarten verdrängt. Erkennen kann man diesen, im Wienerwald noch einigermaßen häufigen Wiesentyp, an den vielen Kräutern wie Wiesen-Salbei, Saat-Espartette, Karthäuser-Nelke und Trübgrünes Sonnenröschen. Die Trespenwiesen sind besonders artenreich – das Vorkommen von bis zu 100 verschiedenen Pflanzenarten in einer Wiese ist nicht selten. Durch den Blütenreichtum sind diese Wiesen hervorragende Lebensräume für Insekten, wie Heuschrecken, Schmetterlinge, Zikaden oder Wanzen.



AnRo0002-wikimediaCommons-CC0

Die Blüten der Karthäuser-Nelke, auch Steinnelke genannt, sind für Tagfalter besonders attraktiv.

Feuchtwiesen

Auf wechselfeuchten bis nassen, kalkhaltigen Böden mit hoch anstehendem Grundwasser wächst die sehr seltene **Pfeifengraswiese**. Diese Wiesen werden traditionell nur ein Mal im Jahr spät gemäht. Das Schnittgut wird nicht verfüttert, sondern als Stalleinstreu verwendet. Das Pfeifengras ist an diese Nutzungsform gut angepasst. Es speichert die Nährstoffe im Herbst in einer Verdickung an der Stängelbasis und kann aus dieser im Frühjahr wieder austreiben. Kleinflächig um Quellen oder in Bereichen, wo das Wasser oberflächlich über die Wiese rinnt, findet man **Flachmoore** mit Davall-Segge und Wollgräsern. Das Wollgras bildet im fruchtenden Zustand die unverwechselbaren Wattebüsche. Früher wurden die wolligen Büschel in Notzeiten zur Kissenfüllung benutzt. Alle Feuchtlebensräume sind sehr selten und stark bedroht. Da sie aufgrund der nassen Bodenverhältnisse mit schweren Maschinen kaum bewirtschaftbar sind, wurden sie oft trocken gelegt, zugeschüttet oder nicht mehr gemäht.



BPWW/W.J. Novak

Das Wollgras ist eine typische Art nährstoffarmer Niedermoore.

Trockenrasen und Halbtrockenrasen

Mit Schwerpunkt entlang der Themenlinie, aber kleinräumig auch im übrigen Wienerwald, finden sich wärmebegünstigte, trockene Standorte. Hier wachsen Trocken- und Halbtrockenrasen, die zu den artenreichsten Lebensräumen im Wienerwald gehören. **Trockenrasen** kommen über sehr flachgründigen Böden mit großem Wassermangel im Sommer vor. Sie wurden früher meist extensiv als Hutweide genutzt. Hier wurden jeden Tag die Weidetiere des Ortes von einem Hirten hingetrieben und gehütet. Charakteristische Pflanzen sind die sehr früh im Jahr blühenden Kuhschellen und der auffällig gelb blühende Frühlings-Adonis. Der Furchen-Schwingel, die Erd-Segge und das Federgras sind Trockenheit ertragende Gräser.

Trockenrasen sind extreme Lebensräume. Die meiste Zeit im Jahr mangelt es an Wasser. Die Sonneneinstrahlung ist sehr intensiv und Bodenoberfläche und Felsen heizen sich stark auf. Außerdem sind die Böden sehr nährstoffarm. Da Pflanzen ihren Standort nicht beliebig wechseln können, müssen sie an diese extremen Bedingungen angepasst sein. Die dichten weißen Haare an den Knospen und Blättern der Kuhschellen etwa verhindern Überhitzung, da das Sonnenlicht zum großen Teil von den Haaren reflektiert wird. Gleichzeitig bilden sie tiefe Wurzeln aus, um an Wasser zu kommen.

Auf etwas tiefgründigeren, aber ebenfalls trockenen Böden finden sich sogenannte **Halbtrockenrasen**. Diese zeichnen sich durch ihren ausgesprochenen Arten- und Orchideenreichtum aus, etwa Hummel-Ragwurz, Knabenkräuter oder Mücken-Händelwurz. Auf Trocken- und Halbtrockenrasen mit ausreichend Versteckmöglichkeiten durch kleine Büsche und Steinhäufen kommen Reptilien wie die Smaragdeidechse und die Schlingnatter vor.



BPWW/W.J. Novak

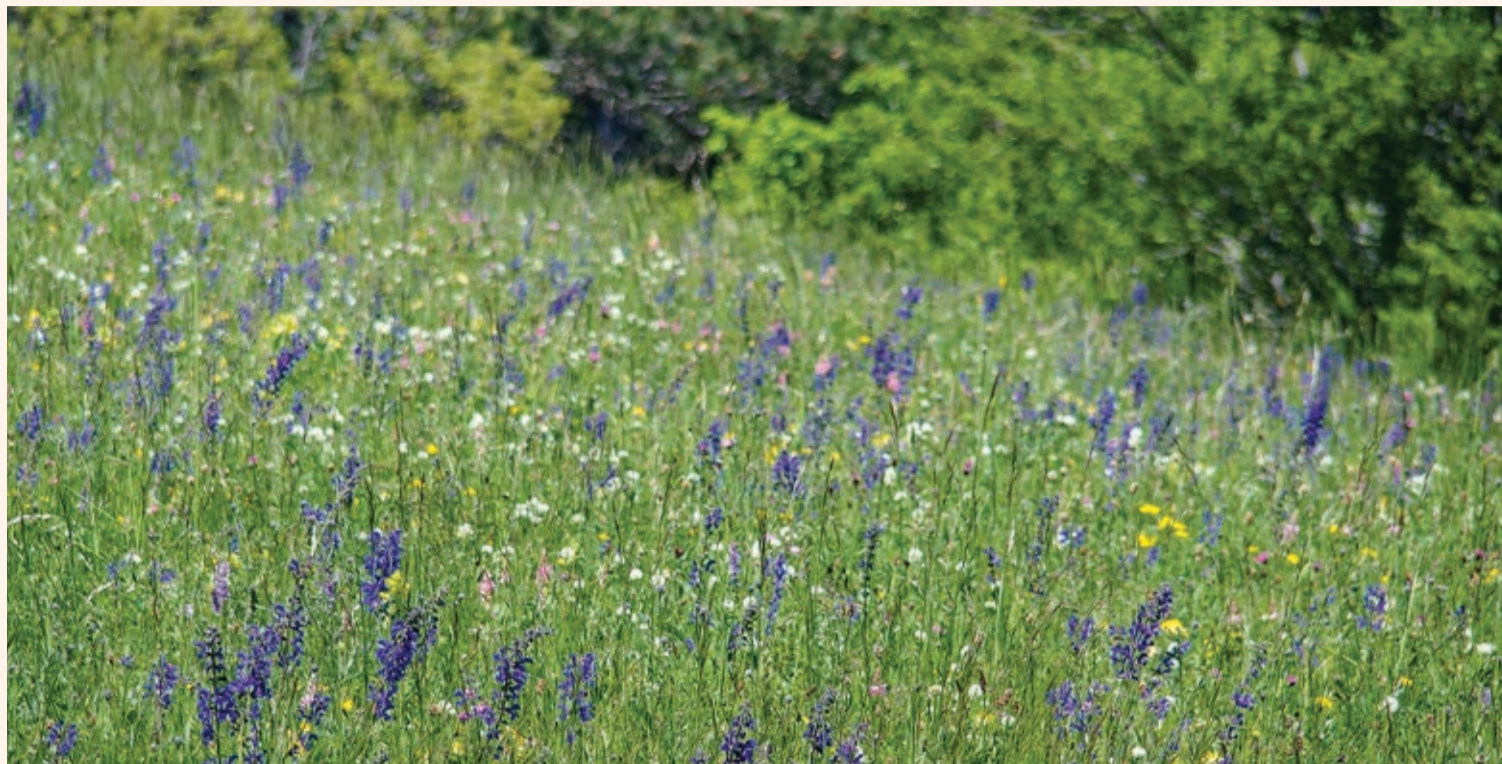
Der Frühlings-Adonis wächst auf Trocken- und Halbtrockenrasen, auf sonnigen Hängen und in Föhrenwäldern. Durch fehlende Nutzung des Lebensraumes, etwa durch Beweidung, ist die Art selten geworden.



BPWW/W.J. Graf

Die Kuhschelle hat sich an die extremen Bedingungen von Trockenrasen angepasst.

Gefahren für Wiesen & Weiden



Zur Erhaltung der Wienerwald-Wiesen mit ihrem Blütenreichtum müssen diese regelmäßig gemäht werden, und das Mähgut muss abtransportiert werden.

Die artenreichen Wiesen und Weiden sind ein bedeutendes Element des Wienerwaldes. Sie sind nur deshalb bis heute erhalten, weil LandwirtInnen diese Flächen über Jahrhunderte verantwortungsvoll bewirtschaftet haben. Die Mahd erfolgte je nach Wiesentyp ein- bis zweimal pro Jahr nach der Hauptblütezeit der Gräser, also im Juni oder Juli. Teilweise wurde auch nur einmal gemäht und im Herbst beweidet. Meist wurden nur Äcker und Futterwiesen in Hofnähe mit Stallmist gedüngt. Entlegenere Wiesen blieben über Jahrhunderte ungedüngt.

Eine Besonderheit im Wienerwald war der Heu-Export nach Wien. Bevor es Autos gab, erfolgten Transporte großteils mit Pferden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in Wien über 42.000 Pferde. Viele Bauern aus dem Wienerwald lieferten ihr Heu mit Ochsen- oder Pferdewagen nach Wien und verkauften es dort. Ab den 1920er Jahren wurden die Pferdefuhrwerke immer mehr durch Autos ersetzt. Der Heubedarf wurde damit geringer. Mit der Wohlstandsgesellschaft entstand eine neue Absatzmöglichkeit für Heu aus dem Wienerwald: In den letzten Jahrzehnten wird Reiten als Freizeitsport immer beliebter, und die Zahl der Reitställe und Pferde-Einstellbetriebe nahm und nimmt noch immer stark zu. So besteht heute der größte Bedarf nach Heu von Seiten der PferdehalterInnen.

AUFGABE DER BEWIRTSCHAFTUNG

Durch die großen Veränderungen in der Landwirtschaft und bei Transport, Verarbeitung und Vermarktung der Produkte sind die LandwirtInnen heute starkem Konkurrenzdruck durch BilliganbieterInnen (in der Futtermittel- und Lebensmittelproduktion) ausgesetzt. Die regionalen LandwirtInnen haben durch die Konkurrenz oft nur zwei Möglichkeiten: die Erhöhung des Ertrags durch eine Intensivierung der Bewirtschaftung oder eine komplette Aufgabe der Nutzung. Besonders die 1960er bis 1980er Jahre brachten einen Wandel in der Landwirtschaft im Wienerwald, vom Vollerwerb zum Nebenerwerb.

Zahlreiche der nun landwirtschaftlich nicht mehr benötigten Offenlandflächen verwaldeten oder wurden umgewidmet, parzelliert und lösten einen Bauboom aus, der bis heute anhält. Der Wienerwald ist als Lebens- und Erholungsraum äußerst attraktiv. Neubauten entstehen fast immer auf Wiesenflächen, denn bringt die Landwirtschaft nicht mehr den nötigen Ertrag, ist ein Verkauf der Wiesen als Bauland naheliegend.

Während Einzelgehölze und Gebüsche in den Wiesen großteils eine positive Funktion für den Strukturreichtum haben, können sie in nicht mehr bewirtschafteten Flächen zum Problem werden. Trockene, nasse, kleinflächige oder steile Wiesen, bei denen die Nutzung

nicht mehr rentabel ist, fallen brach oder werden aufgeforstet. Durch eine Verbrachung aufgrund fehlender Mahd oder Beweidung sammelt sich zunächst eine Streuschicht aus abgestorbenen Pflanzenteilen an. Wird diese zu dicht und deckt den offenen Boden ab, verschwinden zuerst kleine, konkurrenzschwache Pflanzen und wärmeliebende Tiere. In die Brachen wandern rasch Sträucher und Bäume ein. Schon nach zehn Jahren kann dichtes Gestrüpp, nach 20 Jahren ein Jungwald die ehemals bunte Wiese bedecken.

INTENSIVE NUTZUNG

Im Gegensatz zu abgelegenen und schwer zu bewirtschafteten Flächen, auf denen die Aufgabe der Bewirtschaftung die Hauptgefährdung darstellt, sind Flächen in Gunstlagen meist von einer Nutzungsintensivierung betroffen. Mit der Entwicklung mineralischer Düngemittel in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatten LandwirtInnen die Möglichkeit, den Ertrag auf ihren Flächen deutlich zu steigern. Durch zu starke Düngung werden vor allem schnellwüchsige Gräser und nur wenige Kräuter wie der Löwenzahn gefördert. Diese Pflanzen können zusätzliche Nährstoffe rasch und effizient nutzen. Langsamwüchsige Kräuter hingegen bleiben auf der Strecke. Sie werden überwuchert und verdrängt. Generell nimmt durch Düngung die Artenzahl ab. Eine Magerwiese kann aus über 60 Pflanzenarten bestehen, während in einer intensiv gedüng-

ten Wiese oft nur mehr etwa fünf Pflanzenarten wachsen. So verschwinden die heimischen Wiesenorchideen und andere bunte Blumen rasch aus den Flächen und mit ihnen die Insekten, die vom Blütenreichtum leben. Es entstehen Intensivwiesen, die extrem nährstoffreich sind, viel Futter produzieren und öfter gemäht werden. Auf ihnen können nur wenige Tier- und Pflanzenarten überleben. Beispiele dafür sind das Wiesen-Knäuelgras, der Wiesen-Löwenzahn, der die Intensivwiesen im zeitigen Frühjahr gelb färbt, und der Wiesen-Kerbel, der sie bald darauf weiß färbt.

LUFTVERSCHMUTZUNG

Im Stadtgebiet und den angrenzenden Wienerwaldbereichen ist neben dem Nährstoffeintrag durch häufige Düngungen auch der Stickstoffeintrag aus der Luft ein Problem. Dieser Nährstoffeintrag, der durch Heizungen, Verkehr und Industrie entsteht, schädigt vor allem nährstoffarme Lebensräume, wie Trockenrasen. Auf Wiesen und Weiden fördert Stickstoff besonders das Wachstum der Nutzgräser. Viele Pflanzen sind jedoch unter stickstoffreichen Bedingungen nicht konkurrenzfähig und verschwinden, besonders auf Halbtrockenrasen und Magerwiesen, die ihre Existenz einer (Nährstoff-)extensiven Bewirtschaftung verdanken. Viele Tiere sind Nahrungsspezialisten. So brauchen z.B. die Raupen seltener Schmetterlingsarten, wie Bläulinge und Widderchen, bestimmte Nahrungspflanzen, die sich nur in nährstoffarmen Wiesen behaupten können. Werden diese durch stickstoffliebende Gräser und Kräuter verdrängt, sterben die entsprechenden Schmetterlingsarten am Standort aus.

FREIZEIT- UND ERHOLUNGSNUTZUNG

Auch die Freizeit- und Erholungsnutzung der heutigen Zeit kann zu einer Bedrohung für die Artenvielfalt auf den Wiesen werden. Durch das Durchqueren der ungemähten Wiese zu Fuß oder mit Mountainbike wird das Gras niedergetreten, und die Mahd erschwert. Für die LandwirtInnen, die vom Ertrag der Wiese leben müssen, bedeutet das großen wirtschaftlichen Schaden. Mit dem Betreten der Wiese werden auch seltene und empfindliche Tierarten wie der Wachtelkönig gestört.

Auch freilaufende Hunde bedeuten für diese Arten großen Stress. Hundekot führt zur Überdüngung von mageren Wiesen und Trockenrasen und macht das Heu unverkäuflich, weil es vom Vieh nicht mehr gefressen wird. Jede und jeder Erholungssuchende kann durch Rücksichtnahme einen persönlichen Beitrag zum Schutz der Wiesen und Weiden im Wienerwald leisten!



Einzelgehölze in bewirtschafteten Wiesen und Weiden stellen wertvolle Strukturen für viele Tierarten dar.



Bitte bleiben Sie auf den Wegen und betreten oder befahren Sie keine ungemähten Wiesen.



Auf den extensiv bewirtschafteten Wienerwaldwiesen wird wertvolles Heu produziert.

Der Wiesensaum als Biodiversitäts-Booster

Eingestreute Einzelbäume, Gehölzinseln und Hecken machen die Wiesen für eine Reihe von Tier- und Pflanzenarten zum wertvollen Lebensraum. Die Gehölze haben unterschiedlichste Funktionen: Sie dienen als Wanderkorridore, Wind- und Sonnenschutz, Futterquelle, Paarungs- und Nistplatz oder Versteck. Wiesensäume sind besonders artenreiche „Grenzlebensräume“, weil hier die Arten der Wiesen, Wälder und Gebüsche aufeinandertreffen. Zwischen Wiese und Waldrand kann ein Saum aus Kräutern ausgebildet sein. Auffallende Pflanzen der Säume sind zum Beispiel Diptam, Blut-Storchschnabel und Färber-Ginster. Haselmaus, Grünspecht, Neuntöter, Zauneidechse oder auch der Kaisermantel sind typische Waldrandbewohner. Viele auch für die Landwirtschaft nützliche Insekten oder Spinnen überwintern am Waldrand. Hier ist eine besonders hohe Dichte an Pflanzen- und Tierarten anzutreffen, die in der intensiv genutzten Kulturlandschaft mehr und mehr in Bedrängnis geraten.

WALDRANDPFLEGE AM BEISPIEL STIERWIESE

Das Biosphärenpark Management setzt zahlreiche Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen auf gefährdeten Flächen um. Die Stierwiese in Breitenfurt beispielsweise zieht sich entlang der Bundesstraße von der Wiener Stadtgrenze bis in den Beginn des Laabenbachtals und gehört zu den ökologischen Spitzenflächen im Offenland des Biosphärenpark Wienerwald mit vielen seltenen Arten. An den trockenen Säumen der Stierwiese blühen einige wärmeliebende botanische Raritäten wie der Orchideen-Blauweiderich und der Blasse Pyrenäen-Schaftmilchstern. Diese Lebensräume drohten jedoch in den letzten Jahren durch Einwachsen des Waldrandes kleiner zu werden. Daher wurde im Jahr 2016 ein Teil des Saumes mithilfe eines



Der Diptam besiedelt gerne Wiesensäume.

Forstmulchers und einer Rodungsfräse entfernt, um eine Verbuschung zu verhindern. Anschließend wurde der offene Bereich mit einer standortgerechten Saatmischung eingesät, um eine Neubegrünung zu beschleunigen. Der endgültige Vegetationsbestand etablierte sich von selbst aus der Samenbank im Boden oder durch natürlichen Sameneintrag. Es wurde nur ein Teil des Waldsaumes zurückgeschnitten. Damit wurde unter anderem gewährleistet, dass das Nahrungs- und Strukturangebot für die hier lebenden Tiere nicht auf einen Schlag verloren ging, und Ausweichmöglichkeiten bestehen blieben. Außerdem wurden die Arbeiten im Winter und damit außerhalb der Vegetationszeit und der Brutzeit von Vögeln durchgeführt. Grundsätzlich bewirkt eine Waldrandpflege mehr Licht, mehr Wärme und mehr Strukturen in



Der Neuntöter ist ein typischer Waldrand- und Gebüschbewohner.

diesem Übergangsbereich. Dadurch steigt die Artenvielfalt. Solch großflächige Maßnahmen wie auf der Stierwiese mögen vielleicht den einen oder anderen Spaziergänger erschrecken, der nachfolgende Fotovergleich zeigt jedoch deutlich, dass sich aus den anfangs



Stierwiese nach den Pflegemaßnahmen im Winter 2015/2016



Der Orchideen-Blauweiderich blüht an den trockenen Säumen der Stierwiese.

vegetationslosen Bereichen nach nur kurzer Zeit ein geschlossener Wiesenbestand entwickelt hat. In den nächsten Jahren wird sich von selbst wieder ein blütenreicher Waldsaum regenerieren, der deutlich artenreicher sein wird, als vor den Pflegemaßnahmen.



Stierwiese im August 2018

KOMMENTARE

Unsere artenreichen Wiesen sind ein prägendes Landschaftselement des Wienerwaldes. Über Jahrhunderte wurden sie von Bäuerinnen und Bauern bewirtschaftet und gepflegt und konnten somit erhalten bleiben. Für die Zukunft der Wienerwaldwiesen, die Lebensraum vieler, oft seltener Tier- und Pflanzenarten sind, braucht es zahlreiche Akteurinnen und Akteure, die hier an einem Strang ziehen: Neben nachhaltig bewirtschaftenden Landwirtschaftsbetrieben braucht es auch die Bevölkerung, Naturschutzexpertinnen und -experten und die Arbeit von Organisationen und Vereinen wie auch dem Biosphärenpark Wienerwald Management, die sich für den Erhalt dieser Wiesen einsetzen. In Niederösterreich liegt der Fokus in den kommenden Jahren besonders auf den Ausbau der so genannten Grünen Infrastruktur. Projekte wie der Grüne Ring um Wien, wo wir Grünräume und den Biosphärenpark Wienerwald noch besser schützen, oder das neue niederösterreichische Raumordnungsgesetz, wo wir gezielt der Versiegelung von Flächen entgegensteuern, wurden schon in Angriff genommen.



Dr. Stephan Pernkopf
LH-Stellvertreter in der
Niederösterreichischen Landesregierung



Mag. Jürgen Czernohorsky
Stadtrat für Klima, Umwelt,
Demokratie und Personal

Rund die Hälfte des Wiener Stadtgebietes besteht aus Wald, Parks, Gärten und Wiesen! Der hohe Grünanteil trägt wesentlich dazu bei, dass Wien zu den lebenswertesten Städten der Welt zählt. Artenreiche Wiesen mit blütenreichen Kräutern sind für die Biodiversität ebenso bedeutend, wie für die Erholung der Wienerinnen und Wiener. Der Schutz und der Ausbau der Wiener Grünräume hat gerade in Zeiten von Klimawandel & Co hohe Priorität. So schließt die im Juni 2020 vom Wiener Landtag beschlossene „Wiener Wald- und Wiesen-Charta“ an frühere Schutzmaßnahmen an und erweitert sie für künftige Entwicklungen. Nennenswert ist in diesem Zusammenhang auch das grenzüberschreitende CITY NATURE Projekt, in dessen Rahmen die Umweltschutzabteilung der Stadt Wien die interessierte Bevölkerung beispielsweise zu Exkursionen und Wiesenpflegeaktionen einlädt. Und auch der Forstbetrieb der Stadt Wien leistet u.a mit einem individuell auf jede Wiese abgestimmten „Wiesen-Management“ einen wesentlichen Beitrag, damit unsere farbenprächtigen und vielfältigen Wiesen auch für kommende Generationen erhalten bleiben.

Wann haben Sie zuletzt den Geräuschen in einer Blumenwiese gelauscht? Man hört unzählige Insekten, vom Summen der Bienen bis zum Zirpen der Heuschrecken und Zikaden. Schmetterlinge besuchen die Blüten zum Nektarsaugen, Spinnen und andere kleine Räuber lauern gut getarnt in den Blüten oder zwischen den Grashalmen. In der Erde sorgen Ameisen, Regenwürmer und

Co. für eine gute Durchlüftung. Von dem Insektenreichtum wiederum leben viele andere Tiere wie Vögel und Reptilien. Hier stellen wir Ihnen einige dieser Wiesenbewohner näher vor. Möchten Sie das Naturerlebnis „Wiese“ live erfahren, tun Sie dies bitte zum Schutz seiner BewohnerInnen und als ihre Funktion als Futterwiese nur vom Wiesenrand aus.

Große Höckerschrecke

Das Vorkommen der Großen Höckerschrecke im Wienerwald ist von österreichweiter Bedeutung. Diese anspruchsvolle, stark gefährdete Heuschrecke hat nur mehr wenige gut besetzte Vorkommen in Österreich, von denen einige im Wienerwald liegen. Sie besiedelt wärmebegünstigte trocken-warme Wiesen und Weiden mit einem kleinräumigen Wechsel unterschiedlicher Bewuchshöhe. Für die Eiablage benötigt sie offene Stellen in sandig-erdigen Böden, wie sie etwa durch Betritt von Weidetieren entstehen. Die Große Höckerschrecke ist mit bis zu 40 Millimeter Länge (Weibchen) für mitteleuropäische Feldheuschrecken relativ groß. Sie hat eine gelblich bis olivgrüne Grundfarbe mit einer gelben und schwarzen Zeichnung. Charakteristisch sind die leuchtend roten Schienen der Hinterbeine.



GillesSanMartin_WikimediaCommons, CC BY-SA, 2.0

Knollen-Mädesüß

Eine typische und obwohl österreichweit gefährdet, in den Wienerwaldwiesen häufige Art ist das Knollen-Mädesüß. Der deutsche Name Mädesüß bezieht sich auf die historische Nutzung der Blüte zum Süßen von alkoholischen Getränken, wie z.B. Met. Das Knollen-Mädesüß ist reich an ätherischen Ölen und Gerbstoffen und enthält daneben Salicylsäure, dem Grundbaustein von Aspirin.



BPWW/N. Novak

Kürbisspinne

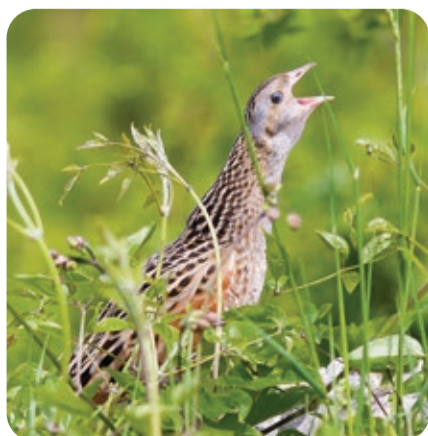
Mit Spinndrüsen erzeugen Webspinnen eine eiweißhaltige Flüssigkeit, die an der Luft zu einem extrem belastbaren Faden erhärtet. Die Kürbisspinne baut damit ein Fangnetz senkrecht auf Pflanzen. Durch ihre grüne Färbung „verschwimmt“ sie optisch mit dem Hintergrund und kann so beim Warten auf Beute im Netz bleiben.



HolgerKrisp-wikimediaCommons-CC BY, 3.0

Wachtelkönig

In großen Wiesengebieten lebt der weltweit gefährdete und durch die EU-Vogelschutz-Richtlinie geschützte Wachtelkönig, der im Wienerwald ein wichtiges Vorkommen hat. Die Männchen kann man ab Mitte Mai an ihren nächtlichen knarrenden Rufen erkennen, mit denen sie ihr Revier abgrenzen. Der Wachtelkönig legt seine Nester in einer Bodenmulde an und braucht zur Brut und Aufzucht der Jungen störungsfreie Wiesen, die erst spät gemäht werden, nachdem die Jungen flügge geworden sind.



Otto Samwald

Breitblättriges Knabenkraut

Die extensiv genutzten Wienerwaldwiesen zeichnen sich durch ihren Arten- und Kräuterreichtum aus. Das Vorkommen von bis zu 100 verschiedenen Pflanzenarten in einer Wiese ist nicht selten. Weiters findet man oft einen bemerkenswerten Orchideenreichtum. Alle Orchideenarten sind österreichweit gefährdet, wie etwa das Breitblättrige Knabenkraut, eine auffällige Art in feuchteren Wiesen.



BPWW/N. Novak



Naturerlebnis

Wiese



BPWW/N. Novak

Schachbrettfalter

Der Blütenreichtum auf den extensiv genutzten Wienerwaldwiesen macht sie zu einem idealen Lebensraum für zahlreiche unterschiedliche Insektenarten. Ein relativ häufiger Schmetterling in den Wiesen ist das Schachbrett. Die nachtaktiven Raupen ernähren sich von verschiedenen Wiesengräsern, die Verpuppung erfolgt oft in einem Grashorst. Die Falter saugen an verschiedenen nektarreichen Wiesenblumen.



Markus Säbör

Abendsegler

Eingestreute Einzelbäume, Gehölzinseln und Obstbäume machen die Wiesen für eine Reihe von weiteren Tier- und Pflanzenarten zum wertvollen Lebensraum. Von dem für den Wienerwald so typischen Mosaik aus ausgedehnten Wäldern und Wiesen profitieren Arten, z. B. Greifvögel. Auch Fledermäuse nutzen die Wiesen als Jagdgebiet und verstecken sich tagsüber in hohlen Bäumen. Der Große Abendsegler ist mit einer Flügelspannweite bis 40 cm eine der größten heimischen Arten. Im Herbst kann man ihn schon vor der Dämmerung in großen Zahlen bei der Jagd beobachten.



Wolfgang Forstmeier

Erdhummel

In Österreich gibt es 695 Wildbienen-Arten. Mit der Honigbiene sind Wildbienen zwar verwandt – beide gehören der Familie der Apidae an – aber weder die Vorfahren noch verwilderte Völker der domestizierten Art. Wildbienen sind oft hoch spezialisiert, sowohl was ihre Nahrung angeht, als auch in Bezug auf ihre Fortpflanzung hinsichtlich Standort und Baumaterial. Alle Wildbienen-Arten, etwa die Erdhummel, sind eifrige Blütenbesucher. Anders als Honigbienen fliegen sie oft schon bei kühlen Temperaturen, Bewölkung und Wind, und sind somit wichtige Bestäuber.



Rosa-Maria Rinkl_WikimediaCommons_CC-BY-SA_4_0

Siebenpunkt-Marienkäfer

Der Siebenpunkt-Marienkäfer ist eine der häufigsten Marienkäferarten in Europa, doch ist er durch den invasiven Asiatischen Marienkäfer seit deren Einschleppung in den 1980er Jahren zunehmend in Bedrängnis geraten. Das Weibchen legt nach der Paarung ungefähr 400 Eier auf Pflanzen, die von Blattläusen besiedelt sind. Die Larve frisst bis zu 20, der ausgewachsene Käfer bis zu 55 Blattläuse pro Tag. Der Marienkäfer ist also ein wahrer Nützling in Wiesen und im Garten, und wird auch in der biologischen Schädlingsbekämpfung eingesetzt.



NobbIP_WikimediaCommons_CC-BY-SA_3_0

Gelbe Wiesenameise

Die Gelbe Wiesenameise ist ein echter Nützling und trägt wesentlich zur Durchlüftung und Durchmischung des Bodens und damit zu gutem Pflanzenwachstum bei. Sie kann im Jahr pro Hektar sieben Tonnen Erde an die Oberfläche bringen und wird nur von Regenwürmern übertroffen. Sie legt ihre Erdnester oft unter Steinen an und errichtet umfangreiche Erdhügel, die oft komplett von Gras überwachsen sind. Diese erinnern an Maulwurfshügel. Sie ernährt sich fast ausschließlich von Honigtau, welcher von Wurzelläusen ausgeschieden wird, die in den unterirdischen Nestern gezüchtet werden.



AJC11fromUK_WikimediaCommons_CC-BY-SA_2_0

„Wir freuen uns über jede helfende Hand!“

Im Gebiet des Biosphärenpark Wienerwald gibt es zahlreiche Wiesen, vor allem Trockenrasen, Halbtrockenrasen, Magerwiesen aber auch Feuchtwiesen, die durch Nutzungsaufgabe, Verbrachung, Verbuschung oder Verwundung bedroht sind. Gemeinsam mit Gemeinden, GrundeigentümerInnen, Firmen, Vereinen und der Bevölkerung, den so genannten Biosphere Volunteers, also Freiwillige für die Biosphäre, pflegt das Biosphärenpark Wienerwald Management seit 2010 – seit 2015 im Rahmen des Projektes Biosphere Volunteer – diese artenreichen Lebensräume. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zum Erhalt besonderer Tier- und Pflanzenarten wie Smaragdeidechse, Gelbbauchunke, Adria-Riemenzunge oder Hummel-Ragwurz geleistet.

Seit 2018 ist Mag.^a Johanna Scheibelhofer im Biosphärenpark Wienerwald für das Projekt „Biosphere Volunteer“ zuständig. Wir haben mit der Projektleiterin über Naturschutzarbeit und wertvolle Gemeinschaftserlebnisse gesprochen.



Johanna Scheibelhofer (dritte von rechts, stehend) mit einer Freiwilligen-Gruppe beim Pflegeeinsatz am Sieveringer Steinbruch.

Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Natur“ werden im Rahmen des Projektes „Biosphere Volunteer“ zahlreiche Maßnahmen zur Erhaltung wertvoller Offenland-Lebensräume umgesetzt. Welche Maßnahmen sind das genau? Welche Arbeiten kommen hier auf die freiwilligen HelferInnen zu?

Scheibelhofer: Es handelt sich um nicht mehr bewirtschaftete Flächen, die durch die fehlende Mahd oder Beweidung zu Verbuschen drohen. Mit der Astschere oder der Säge werden Gehölze zurückgeschnitten und so der Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten erhalten. Aber es gibt auch Feuchtwiesen, um die wir uns kümmern. Diese werden vorab gemäht, und das Schnittgut wird dann mit und von unseren Biosphere Volunteers zusammengereicht und abtransportiert.

Was ist deiner Meinung nach das Besondere am Biosphere Volunteer-Projekt?

Scheibelhofer: Das Besondere ist, dass dieses Projekt gemeinsam mit der Bevölkerung und in Zusammenarbeit mit den Gemeinden durchgeführt wird. Auf Führungen oder Pflegeterminen lernen die TeilnehmerInnen Wissenswertes über die wertvollen Lebensräume im Wienerwald und was zu deren

Erhaltung getan werden muss. Das gemeinsame Arbeiten zum Schutz der Natur, Seite an Seite mit anderen naturbegeisterten Menschen, machen unsere Pflegeeinsätze zu einem besonderen Erlebnis für unsere freiwilligen HelferInnen. Außerdem bieten diese Aktionen eine gute Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, voneinander zu lernen und neue Leute kennenzulernen.

Das Schöne ist auch, dass alle Altersklassen mitmachen können – von Volksschulkindern bis zu PensionistInnen – wir finden für Jede und für Jeden die passende Arbeit!

Welche Ziele werden im Biosphere Volunteer-Projekt konkret verfolgt?

Scheibelhofer: Mit unseren Pflegeaktionen werden Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten erhalten. Besonders die in Trockenrasen lebenden, wärmeliebenden Arten – wie beispielsweise die Smaragdeidechse, die Rote Röhrenspinne oder die Gottesanbeterin – leiden unter Verbuschung und Beschattung, wenn die Fläche nicht mehr bewirtschaftet wird. Hier schaffen wir dann Abhilfe. Ohne die Unterstützung des Biosphärenparks und der Freiwilligen würde

in zwanzig, dreißig Jahren aus einem einstigen Trockenrasen ein Wald werden.

Als Erfolgsgeschichte kann ich hier von einer Trockenwiese am Schwahappel in Klosterneuburg berichten: Die Fläche wird seit einigen Jahren von uns gepflegt und man kann inzwischen sehen, wie sich ihr Zustand deutlich verbessert hat. Die Fläche war vor Beginn der Pflegeeinsätze so stark verbuscht, dass sie schon eher einem Wald als einer Wiese glich und die typischen Pflanzenarten nur mehr auf kleine Inseln im Gehölz beschränkt waren. Das Biosphärenpark Wienerwald Management hat im Jahr 2018 mit freiwilligen HelferInnen und Schulklassen begonnen, diese gehölzfreien Inseln zu vergrößern und die Büsche mit Astscheren und Motorsäge großflächig zu entfernen. Einzelne wertvolle Gehölze wie alte Weißdornbüsche oder Kriecherl wurden als wichtige Strukturen für Vögel stehen gelassen. Mittlerweile sind die seltenen Pflanzenarten, wie etwa der Acker-Wachtelweizen und die Adria-Riemenzunge wieder weiter in die Fläche eingewandert. Eine große Überraschung war nach dem letzten Pflegetermin auch der Fund von einzelnen Individuen des Fransenezians, eines der wenigen Fundorte in Klosterneuburg. Einmal jährlich wird die Wiese nun bei einem Pflege-



Die seltene Adria-Riemenzunge findet in erhaltenen Trockenrasen ihren Lebensraum.

einsatz gemäht und das Schnittgut von der Fläche abtransportiert, um den Erhaltungszustand weiter zu verbessern.

Ein weiteres wichtiges Projektziel ist auch, alle Altersklassen – vom Volksschulkind bis zur Seniorin – für den Schutz und die Erhaltung der wertvollen Offenlandlebensräume vor der Haustüre zu begeistern. Im Rahmen



Die Trockenwiese am Schwahappel in Klosterneuburg vor Beginn der Pflegeeinsätze.



Der Zustand der Trockenwiese am Schwahappel hat sich deutlich verbessert.

des Projektes veranstalten wir auch immer wieder Führungen mit BiologInnen für Naturinteressierte und Schulklassen. Wichtiger Aspekt ist neben der Wissensvermittlung auch die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Rücksichtnahme bei der Erholungsnutzung in Wiesengebieten.

Welche Bilanz ziehst du nach den drei Jahren, in denen du für das Projekt verantwortlich ist?

Scheibelhofer: Zunächst einmal ein großes Dankeschön an die zahlreichen Freiwilligen, die wirklich jedes Jahr – oft auch mehrmals – mit an Bord sind, aber auch an alle Menschen und Familien, die zum ersten Mal zu einem Pflegetermin kommen und tatkräftig mithelfen. Wir freuen uns wirklich über jede helfende Hand! Die Begeisterung und Euphorie der Teilneh-

merInnen, wenn sie am Ende des Tages sehen, was gemeinsam geschafft und geleistet wurde, ist für mich immer ein schönes Erlebnis. Inzwischen belaufen sich unsere Einsatzgebiete auf rund 20 Flächen mit verschiedensten Lebensraumtypen, verteilt über das ganze Biosphärenpark-Gebiet – von Feuchtwiesen in Heiligenkreuz über Trockenrasen in Gumpoldskirchen bis zu Steinbrüchen in Wien. Jedes Jahr nehmen über 100 Schulklassen mit rund 1.800 SchülerInnen aus Wien und Niederösterreich an unseren Pflegeaktionen teil. Bei dieser Generation steht die Bewusstseinsbildung im Vordergrund und der Gedanke „Jeder kann aktiv dazu beitragen, die Natur zu erhalten.“ Außerdem unterstützen uns jährlich mehr als 100 Freiwillige aus der Bevölkerung, Vereinen und Firmen bei unseren Pflegeeinsätzen. Ich denke, diese Bilanz kann sich durchaus sehen lassen!



Bei den Pflögeterminen wird Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten erhalten.

Nachgefragt am Schauplatz Wiese



Thomas Wrbka

„ Im Biosphärenpark Wienerwald gibt es noch eine Vielzahl an unterschiedlichen Wiesentypen, die bedrohte Tier- und Pflanzenarten beherbergen. Eine artenreiche Wiese ist aber ein komplexes Ökosystem, das viele Jahre der Entwicklung und sorgsamem Pflege bedarf. Die Faszination und die Wertschätzung für diese gebe ich sehr gerne an Schulklassen und interessierte Personen weiter. Damit wir alle noch lange die Buntheit und ein vielfältiges Summen und Brummen auf den Wienerwaldwiesen erleben dürfen! “

DI Ilse Wrbka-Fuchsig

Landschaftsplanerin, Gartenberaterin, Naturvermittlerin, BPWW-Bildungspartnerin



LKNiederösterreich/Philipp Monhart

„ Die Wienerwald-Wiesen bilden ein zentrales Element der Kulturlandschaft des Wienerwaldes und kennzeichnen so auch den Biosphärenpark. Diese Wiesen werden von unseren Bäuerinnen und Bauern bewirtschaftet. Die Betriebe nehmen freiwillig am Österreichischen Umweltprogramm teil, das dazu beiträgt, eine standortangepasste, biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung zu sichern. Gemeinsam mit dem Biosphärenpark-Management müssen wir auch die Herausforderungen der extensiven Bewirtschaftung, wie etwa das verstärkte Auftreten der giftigen Pflanze „Herbstzeitlose“, angehen. Hier entwickeln die Bauern entsprechende Maßnahmenvorschläge. “

Mathias Holzer

Obmann Bezirksbauernkammer Tullnerfeld



Privat

„ Die Standortvielfalt und der geringe Intensivierungsdruck der Wienerwaldwiesen ermöglichte die Entstehung einer der schönsten Wiesenlandschaften Europas. Der hohe Anteil an blühenden Wiesenkräutern bietet zahlreichen Insekten und anderen Tieren Nahrung und Lebensraum. In Zeiten des globalen Artenschwundes sind solche Habitate von unschätzbarem Wert. Als Vertreterin von ABOL, der österreichischen DNA-Barcoding Initiative, bin ich an der Dokumentation aller Arten interessiert, die eine Grundlage für Artenschutz darstellt. “

Dr. Michaela Sonnleitner

Biologin und Mitarbeiterin der Initiative ABOL



LFS/Daniela Marton

„ Die typischen Wiesen des Wienerwaldes werden unter anderem wegen der hohen Nachfrage nach gutem Pferdeheu gepflegt. Die zukünftigen Pferdewirte und Pferdewirtinnen lernen in der Landwirtschaftlichen Fachschule und im ORG für Pferdewirtschaft Norbertinum Tullnerbach nicht nur wie man dieses produziert, sondern auch wie wichtig diese extensiv gepflegten Wiesen für die Artenvielfalt sind. Daher schmeckt unseren Pferden das Heu von unserem Schulbetrieb besonders gut. “

DI Daniela Marton

Schulleiterin Landwirtschaftliche Fachschule Tullnerbach



Privat

„ Als Kind hatte ich viele Erlebnisse mit und in der Natur. Diese habe ich bis heute noch im Kopf und sind in positiver Erinnerung. Mein Auftrag für mich und die Menschheit ist: Erstens die Kinder wieder in raus auf die Wiese zu bringen und zweitens die Natur mit allen Kräften und Mitteln zu schützen. Der Biosphärenpark Wienerwald gibt mir das Mittel und die Chance dies tun zu können. Mit der Trockenrasenpflege erhalten wir Vielfalt in Flora und somit auch Fauna. Man trifft Gleichgesinnte und tut Gutes zugleich – kommt und macht mit! “

Florian Ryba

Biosphere-Volunteer und Autor des Buches „Wiesentricks“

BEMERKENSWERTE ARTEN IM WIENERWALD

Wantschaftschrecke (*Polysarcus denticauda*)

Die **Wantschaftschrecke** ist mit etwa 4,5 cm Länge eine der größten Heuschrecken der Wienerwaldwiesen. Die plumpen, in Bodennähe in Wiesen lebenden Tiere sind flugunfähig, da die Flügel nur als stummelförmige Anhänge ausgebildet sind. Sie fressen hauptsächlich Pflanzen.

Die Weibchen haben am Hinterleib eine lange, am Ende gezähnte Legeröhre, mit der die

Eier im Spätsommer und Herbst in den Boden abgelegt werden.

Charakteristisch ist ihr Gesang, der bis zu einer Entfernung von 50 Metern zu hören ist und durch den sattelförmigen Halsschild wie von einem Schalltrichter verstärkt wird.

Wantschaftschrecken leben in spät gemähten, ungedüngten Wiesen mit nicht zu kurzer Vegetation. Sie sind ziemlich träge und blei-

ben bei Gefahr ruhig sitzen. Dadurch sind sie bei zu früher Mahd der Wiesen oder zu intensiver Wiesennutzung gefährdet.

Durch Intensivierung der Wiesennutzung, Silage und das Aufforsten oder Zuwachsen von Wiesen gilt die Wantschaftschrecken in Österreich als gefährdet. Der Wienerwald ist eines jener Gebiete in Österreich, wo aufgrund der naturverträglichen Wiesennutzung bis heute gute Bestände der Wantschaftschrecke leben.



GilesSanMarin_WikimediaCommons_CC-BY-SA_2.0

„Unsere Wiesen sind Rückzugsort für Nützlinge“

Der Wimmerhof von Ernestine und Franz Nöstler liegt auf 570 m Seehöhe und ist somit einer der höchstgelegenen Einzelhöfe in Nöstach. Dreimal konnte Familie Nöstler mit einer artenreichen und extensiv bewirtschafteten Mähwiese den Biosphärenpark-Wiesenmeistertitel nach Altenmarkt an der Triesting holen. Wir haben mit Franz Nöstler über seine extensiv bewirtschafteten Wiesen, seine Arbeitsweise und Motivation gesprochen.

Herr Nöstler, Sie wurden dreimal vom Biosphärenpark Wienerwald Management zum Wiesenmeister gekürt. Mit welchen Wiesen haben Sie hier punkten können und warum?

Nöstler: Seit Generationen werden unsere Steilwiesen extensiv bewirtschaftet. Es handelt sich dabei um Pferdewiesen, früher wurden die Wiesen mit Rindern beweidet. Natürlich bedeutet diese Art der Bewirtschaftung viel händische Arbeit, aber wir haben die Wiesen nicht verbuschen lassen und dadurch entstanden besonders artenreiche Wiesen.

Was versteht man eigentlich unter einer extensiven Wiesen-Bewirtschaftung? Wie sieht eine solche Bewirtschaftung aus?

Nöstler: Wir haben rund 20 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, davon sind 5 Hektar Steilflächen. Meine Eltern, und später dann meine Frau und ich, haben diese Wiesen früher mit dem Motormäher gemäht und dann händisch das Heu den Hang runtergebracht und auf das Ladegerät aufgeladen. Im Jahr 2000 haben wir in ein Bergrgerät investiert, sonst wäre die Bewirtschaftung dieser Wiesen für meine Frau und mich nicht mehr möglich gewesen.

Generell werden unsere Wiesen nur einmal gemäht – meist im Juli – und dann beweidet. Unsere Ochsenweide wird aber beispielsweise nur beweidet, d.h. im Mai beweidet, dann wird gemulcht und im Herbst nochmal mit den Pferden beweidet.

Zu einer umsichtigen Bewirtschaftung zählt für mich beispielsweise auch, dass wir beim Übergang von Wiese zu Wald einen etwa zwei Meter breiten Randstreifen stehen lassen, um der Biodiversität etwas Gutes zu tun. Und auch Probleme mit dem Klappertopf oder der Herbstzeitlose bekämpfen wir rein mechanisch durch Mulchen.

Wie wirkt sich eine extensive Bewirtschaftung auf den Boden und auf die dort lebenden Tier- und Pflanzenarten aus?

Nöstler: Unsere Wiesen sind ein wichtiger Rückzugsort für Nützlinge. Diese haben auf intensiv bewirtschafteten Wiesen durch oftmaliges Mähen und Einsatz von Handelsdünger keine Chance! Neben den für den Laien auch leicht erkennbaren Grillen, Heuschrecken und Schmetterlingen, wächst bei uns auch der Wiesen-Salbei, die Akelei, das Knollen-Mädesüß und mehrere Orchideenarten, wie Gelflecktes Knabenkraut, Breitblatt-Knabenkraut und das Große Zweiblatt.



Franz und Ernestine Nöstler (Zweiter und Dritte von links) im Jahr 2018 mit ihrer Wiesenmeister-Urkunde.

Unsere Wiesen sind also sehr vielfältig und trotzdem leistungsfähig!

Was bedeutet eine extensive Bewirtschaftung für den Landwirt?

Nöstler: Ich sehe diese Art der Bewirtschaftung schon auch als einen „Dienst an der Ökologie.“ Wir brauchen diese Wiesen aber natürlich auch für unseren Betrieb. Die Pferde fressen das Heu extensiver Wiesen sehr gerne. Die intensiven Geschmacksstoffe und Wirkstoffe werden von den Tieren sehr positiv aufgenommen. Auch bei Wetterextremen, wie z.B. starker Trockenheit, sind diese Wiesen robuster und bringen stabilen Ertrag, weil die Pflanzengesellschaft robuster ist. Bei intensiv bewirtschafteten Wiesen hingegen ist der Ausfall hier meist sehr hoch. Die Bewirtschaftung unserer Steilflächen ist aber auch für den Naherholungsraum und Tourismus wichtig! Die Anzahl der Wanderer

und Menschen, die zu uns kommen, durch unsere Wiesen laufen oder Picknicks machen sind durch die Pandemie viel mehr geworden. Wir haben hier viel informiert und den Leuten gesagt, dass wir die Wiesen für unseren Betrieb brauchen. Das hat auch geholfen und das Verhalten hat sich dadurch wirklich gebessert. Und ich verstehe es ja auch – die Menschen müssen raus in die Natur, die brauchen das in Zeiten wie diesen!

Was hat Sie als Landwirt dazu bewegen, bei der Wiesenmeisterschaft mitzumachen?

Nöstler: Fachleute haben unsere Wiesen begutachtet und uns gezeigt, wie wertvoll unsere Flächen eigentlich sind. Als Praktiker weiß man das oft ja gar nicht. Wir haben sehr viel Informationen und Wissen über unsere eigenen Flächen und Standort erhalten, wie z.B. welche Pflanzen darauf wachsen und

was sie bewirken. Kurz gesagt, die Wiesenmeisterschaft war für uns wichtig, um zu wissen, was wir haben!

INFO

WIESENMEISTERSCHAFT

Von 2011 bis 2018 vergab das Biosphärenpark Wienerwald Management den Weistenmeister-Titel an LandwirtInnen der Region, die besondere Leistungen zum Erhalt der Kulturlandschaft und Artenvielfalt im Wienerwald erbringen. Gleichzeitig wurde die Bevölkerung im Rahmen von Wiesenführungen für den Wert der Wiesen und das richtige Verhalten als BesucherInnen sensibilisiert. Das Projekt wird aktuell evaluiert und in einer neuen Form fortgeführt.

Wiesen Know-how

Dem Biosphärenpark Wienerwald ist die Bildungsarbeit zu Wiesen und Weiden im Wienerwald ein besonderes Anliegen. Im Laufe der Jahre haben wir aus diesem Grund zahlreiche Wiesenführungen und Landschaftspflegeeinsätze im Biosphärenpark organisiert, um sowohl Kindern als auch Erwachsenen die Besonderheiten der Wienerwaldwiesen zu vermitteln.

Für Schulklassen in Wien gab es heuer wieder ein Exkursionsangebot dazu: an insgesamt 18 Tagen konnten Schulklassen im Lainzer Tiergarten und auf den Paradiesgründen den Lebensraum Wiese und die zahlreichen darin vorkommenden Tier- und Pflanzenarten kennenlernen und erforschen. Wir freuen uns, dieses Angebot den Wiener Schulen in den Biosphärenpark-Gemeindebezirken auch im nächsten Jahr machen zu können.

INFO

Die Bücher gewähren einen spannenden Einblick in den Lebensraum „Trockenrasen“ bzw. „Wiesen und Weiden“ im Biosphärenpark Wienerwald. Die

Bücher werden an unseren Infoständen bei Veranstaltungen in der Region kostenlos an die interessierte Bevölkerung verteilt.



Vier Best-Practice Projekte zum Wohle der Wiesen



Manfred Schönwälder

CITY NATURE in Wien und Bratislava

Die **Lebensraum-** und Artenvielfalt im urbanen Raum zu erhöhen und das Bewusstsein für die Erhaltung dieser Vielfalt durch aktive Einbindung der Öffentlichkeit zu stärken, ist das Ziel von CITY NATURE, einem dreijährigen Interreg SK-AT Projekt mit ProjektpartnerInnen und strategischen PartnerInnen aus Bratislava und Wien (2019 – 2021).

Ein Kernthema in diesem Projekt ist die Vermittlung der Methode und Bedeutung einer biodiversitätsfördernden Wiesenpflege. Die Pflege artenreicher Wiesen geht weit über die Erfordernisse einer reinen Wiesenpflege zur Sicherung der Offenhaltung oder für die Erholungsnutzung hinaus. Um ein Verständnis für die aufwendige und kostenintensive Erhaltung vielfältiger, artenreicher Wiesen zu

erwirken, gilt es die Bedeutung dieser Flächen der Bevölkerung sowie den Entscheidungsträgern durch Information und aktiver Beteiligung näher zu bringen. Zudem wird die Entwicklung der Wiesen mittels eines Monitorings evaluiert.

Kenntnisse und Entwicklungen aus diesem Projekt fließen in die vom Wiener Landtag beschlossene „Wiener Wald- und Wiesen-Charta“ ein und werden im Rahmen des Aktionsplanes Artenvielfalt umgesetzt.

Umfangreiche Informationen und Handlungsanleitungen zum Thema Biodiversität im Stadtgebiet: www.city-nature.eu
Sämtliche Termine zu den Aktionen sind unter www.city-nature.eu/termine angeführt.

„Vielfalt am Alpen-Ostrand“

Die **bunt blühenden** Trockenrasen an der Thermenlinie zählen zu den arten- und insektenreichsten Lebensräumen in Europa. Seit der Aufgabe der Beweidung nach dem 2. Weltkrieg sind diese Hotspots der Artenvielfalt vom Verbuschen bedroht. Neben der Wiedereinführung der wichtigen Beweidung müssen zur Erhaltung regelmäßig Gehölze entfernt werden.

Im Naturschutzgebiet Glaslauerriegel-Heferberg-Fluxberg in Pfaffstätten konnten BiologInnen mehr als 1.200 der ca. 4.000 in Österreich vorkommenden Schmetterlingsarten nachweisen. Weil im Gebiet besonders viel zu entbuschen ist, packen seit 2018 im Rahmen der Umweltbaustelle „Vielfalt am Alpen-Ostrand“ im August Freiwillige zwischen 16 und 30 Jahren an, um die wunderbare Vielfalt zu erhalten. Organisiert und fachlich betreut wird die Umweltbaustelle vom Landschaftspflegeverein Thermenlinie-Wienerwald-Wie-

ner Becken gemeinsam mit dem Alpenverein Sektion Liesing-Perchtoldsdorf und der Gemeinde Pfaffstätten. Vier Tage lang werden von den Freiwilligen Gehölze ausgehackt und geschnitten. Die Freizeit kommt auch nicht zu kurz: am Areal der Sportunion in Pfaffstätten wird nicht nur in lauen Nächten im Freien geschlafen, sondern auch Volleyball und Fußball gespielt. Die Schwimmbäder der Umgebung bieten Abkühlung nach getaner Arbeit.

Im August 2021 findet die Umweltbaustelle bereits zum vierten Mal statt und ist schon ausgebucht. Eine Mitarbeit ist aber (halb) tageweise am 2., 3., 5., und 6. August möglich. Nähere Infos unter www.landschaftspflegeverein.at/termine

Weitere Projektpartner der Umweltbaustelle sind die Naturschutzstiftung Blühendes Österreich, private Grundeigentümer wie der Naturschutzbund Niederösterreich, die Sportunion und das Biosphärenpark Management.



LBY

TeilnehmerInnen der Umweltbaustelle Vielfalt am Alpen-Ostrand 2020 in Pfaffstätten mit Bürgermeister Christoph Kainz.

Wiesentypen im Lainzer Tiergarten

In einem **Langzeitprojekt**, betreut von Uni-Prof. Dr. Gerhard Karrer von der BOKU Wien, Institut für Botanik, wurden unterschiedliche Bewirtschaftungsintensitäten – von ausbleibender Mahd bis zu jährlicher Mahd, bei Unterlassung einer Düngung – auf die Biodiversität unterschiedlicher Wiesentypen im Lainzer Tiergarten untersucht. Das Ergebnis dieser Langzeitstudie ist eine Abnahme der Biodiversität, einhergehend mit einer geringeren Bewirtschaftungsintensität.

Bei ausbleibender Mahd und geringerer Mahdintensität verschwanden in gut 20 Jahren zahlreiche typische Arten dieser Wiesen. Die Aufgabe der Nutzung dieser oft ertragsarmen, jedoch artenreichen Wiesentypen ist ein häufiges Phänomen in unserer intensiven Agrarkultur, da sie für viele LandwirtInnen wirtschaftlich nicht sinnvoll erscheint.

Als immer seltener werdende Lebensräume

nehmen die Wiesen eine besondere Stellung im Naturschutz ein. So soll im Lainzer Tiergarten speziell die Frage untersucht werden, ob ehemals artenreiche Wiesentypen nach der Auflassung einer extensiven Nutzung durch die Entfernung vorhandener Gehölze und die Wiedereinführung eines angepassten Mahdregimes wieder in einen artenreichen Wiesentyp mit seinen charakteristischen Arten zurückgeführt werden kann. Im Frühjahr 2020 wurde die Restauration eingeleitet und soll bis 2023 fortgeführt werden. Die Untersuchung der Vegetation im Sommer 2020 zeigte eine höhere Anzahl vorhandener Arten im Vergleich zu 2019, jedoch konnte hauptsächlich ein starkes Aufkommen an Ruderalarten – oft kommune Arten, die rasch gestörte Flächen besiedeln können – und ein sehr geringes Aufkommen an charakteristischen Wiesenarten beobachtet werden.



Sigrüd Reidl

Zu sehen ist die restaurierte Fläche einer Versuchswiese im Sommer 2020. Die Fläche wird von krautigen und holzigen Arten dominiert und unterscheidet sich noch deutlich von den umliegenden regelmäßig gemähten Flächen, die von Grasartigen dominiert werden.

Regulierung der Herbstzeitlose

Der **Biosphärenpark Wienerwald** ist besonders reich an artenreichen Wiesen. Ein großer Teil davon steht im Rahmen des Österreichischen Umweltprogramms (ÖPUL) unter Vertragsnaturschutz. Auf vielen Wiesen wird Heu produziert, welches als Futter in der Pferdehaltung verwendet wird. Diese heuverkaufenden Betriebe sind im Verein Heubörse Wienerwald organisiert.

Bei der Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*) handelt es sich um eine giftige Pflanze, die immer schon in bestimmten Wiesentypen im Wienerwald vorkommt. Normalerweise werden die Pflanzen weder auf der Weide noch im Heu von Pferden oder anderen Tieren gefressen. Durch das stark gestiegene Vorkommen in den letzten Jahren ist die Herbstzeitlose beim Heuverkauf aber zur Problempflanze geworden.

Im Rahmen eines vom NÖ Landschaftsfonds geförderten Projekts werden in Zusammenarbeit mit dem ÖKL (Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung) und der AVL (ARGE Vegetationsökologie und Landschaftsplanung GmbH) von Land-

wirtInnen Maßnahmen zur Regulierung der Herbstzeitlose ausprobiert:

- Mahd und Abtransport der Herbstzeitlosen im Frühling (vor dem 10. Mai)
- Häckseln (Mulchen) im Frühling
- Abflämmen von Einzelpflanzen
- Düngung mit Wirtschaftsdünger

Ziel des Projektes ist es, Maßnahmen zu finden, die langfristig die Bestände der Herbstzeitlose reduzieren, gleichzeitig aber den naturschutzfachlichen Wert der Wiesen nicht beeinträchtigen.



ÖKL

Marianne Edelbacher vom Hof Schwegelbach richtet mit Harald Rötzer (AVL) die Versuchsanlage an ihrem Hof ein.

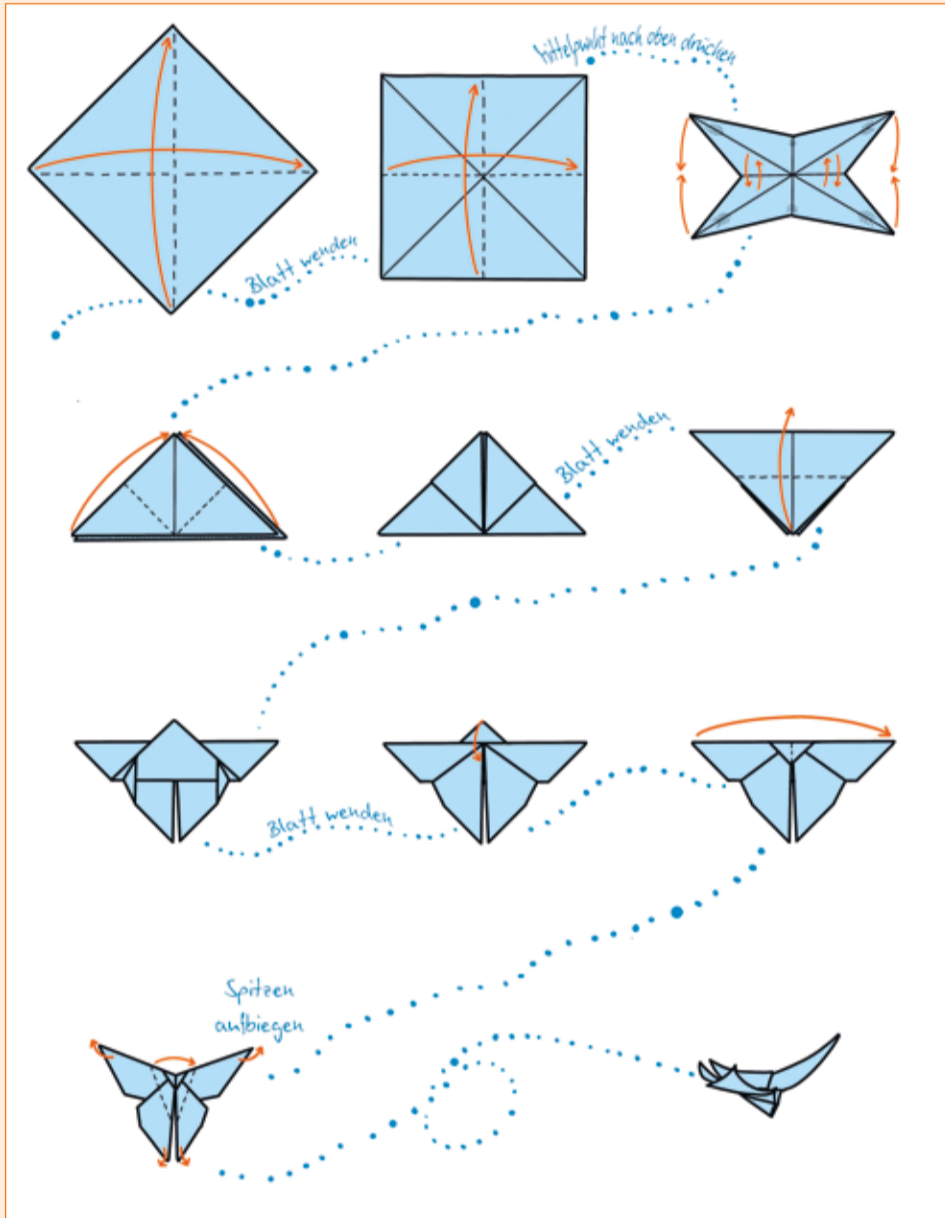
BASTELTIPP

Falte dir deinen Schmetterling!

Wir falten kunterbunte Schmetterlinge aus Papier!

Ihr braucht:

- dünnes Papier in verschiedenen Farben, quadratisch zugeschnitten (Seitenlänge 7 bis 20 cm)
- evtl. Nadel und dünner Faden
- Wenn ihr eure Schmetterlinge fliegen lassen wollt, befestigt ihr mit Hilfe der Nadel einen Faden in der Mitte.



BPWW/N. Kovacs

Gewinnspiel

Schick uns ein Foto von deinem gefalteten Schmetterling an die E-Mail office@bpww.at. Damit nimmst du an einer Verlosung teil und kannst eines von fünf Streuobstwiesen Memo-Spielen „Ein Apfel kommt selten allein“-gewinnen!



@artefakt

Unter der Lupe!

Manchmal muss man genauer hinschauen! Kannst du erkennen, welche tierischen und pflanzlichen Wiesenbewohner wir für unser Rätsel unter die Lupe genommen haben?



Alle Fotos: pixabay

1 Raupe des Großen Nachtfaltes, 2 Grashalm mit Regentropfen, 3 Regenwurm, 4 Blüte der Schwertlilie, 5 Flügel des Schachbrettfalters, 6 Blüte des Rotkees

Buchtipps: Wiesentricks – Band 2

Wusstest du schon, dass du aus Huflattichblättern Paragleiter basteln kannst? Oder wie du ein Maipfeiferl schnitzt oder einen Windkompass baust? Viele weitere Tipps, wie man die Natur auf lustige Weise entdecken kann, bietet Florian Ryba in seinem Buch „Wiesentricks 2“. Also, weg mit dem Smartphone und ab zur Wiese!



Autor und Verleger:

Florian Ryba alias Florian von Wiesentricks

Wiesentricks Band 2, 24,- Euro

ISBN 978-3-9504242-1-8 (In allen Buchhandlungen in Österreich.)



Wiesentricks

UNESCO- Biosphärenreservat Rhön



Conny Becker

Das Gebiet der Rhön mitten in Deutschland wurde 1991 von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt. Das Landschaftsbild der Rhön charakterisiert sich durch viele Kuppen und Bergrücken mit steilen oder auch sanften Tälern. Einzigartig sind die häufig waldfreien Hanglagen mit Gipfeln und Plateauregionen. Deshalb wird die Rhön auch als „Land der offenen Fernen“ bezeichnet. Auch wenn es im bayerischen Gebiet einige geschlossene Waldbereiche gibt, ist insbesondere die Offenheit der Landschaft das Alleinstellungsmerkmal der Region. Im Dreiländereck von Hessen, Bayern und Thüringen ist die Rhön ein ländlich strukturierter Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum.

Weite Teile des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön weisen wertvolle Lebensräume auf. Hervorzuheben sind die ausgedehnten Grünlandgebiete mit großflächigen Borstgras- und Kalkmagerrasen. Die vielfältige Landschaft dient vielen, oft bedrohten Tier- und Pflanzenarten als Rückzugsgebiet. Die Rhön ist in weiten Teilen Kulturlandschaft. Die Erhaltung der extensiven Landwirtschaft ist daher ein wichtiges Thema im Biosphärenreservat Rhön. Ein Beispiel zum Arten- und Lebensraumschutz ist die Förderung

von Streuobstwiesen, die auch kulturhistorischen Wert haben und das Landschafts- und Ortsbild prägen. Zur Nutzung und Vermarktung der außergewöhnlichen Vielfalt sollen mehr als 60 Streuobstsorten wieder hoffähig gemacht werden. Durch eine enge Verzahnung zu bestehenden Produkten (z.B. Käse aus der Rhön, Rhöner Bergwiesen, Rhöner Apfelinitiative, Schafwollpellets aus der Rhön etc.) kann eine höhere Wertschöpfung in den Gemeinden erzielt werden.

DAS LIFE-PROJEKT „RHÖNER BERGWIESEN“

Mit vollem Namen LIFE-Projekt „Hessische Rhön – Berggrünland, Hutungen und ihre Vögel“ genannt, widmet sich das von der Europäischen Union über einen Zeitraum von sechs Jahren geförderte Projekt der Erhaltung der bunt getupften, kräuterreichen Wiesen und Weiden. Diese durch menschliche Bewirtschaftung über Jahrhunderte entstandenen Bergwiesen verleihen der Mittelgebirgslandschaft den typischen Eindruck von Offenheit und Weite. Hier gedeihen Blumen und Gräser, die man woanders kaum noch findet. Insekten, Schmetterlingen und bodenbrütenden Vögeln bieten sie Nahrung und Verstecke, und auch größere Tiere aus

dem Wald kommen gern zu Besuch. Die Rhöner Bergwiesen sind das kleine Paradies von nebenan, ein Mikrokosmos, der auch dem Menschen guttut.

Wo jedoch die Beweidung aufgegeben wird, weil sie nicht mehr rentabel ist, machen sich Büsche breit und verdrängen andere Arten. Wo oft und intensiv gemäht und gedüngt wird, geht Vielfalt durch Kahlschnitt und das Überangebot an Nährstoffen verloren. Damit sind die Wiesen ein stark bedrohter Lebensraum. Das LIFE-Projekt beinhaltet Naturschutz- und Managementmaßnahmen in enger Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren wie LandwirtInnen, Gemeinden, Behörden oder Tourismusorganisationen. Für LandwirtInnen wird etwa eine gesamtbetriebliche Natura-2000-Beratung sowie Beratungen für Schaf- und ZiegenhalterInnen angeboten. Großen Wert wird auch auf die Bewusstseinsbildung mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Ein Baustein ist beispielsweise die Ausbildung zertifizierter Natur- und LandschaftsführerInnen.

In diesem Projekt arbeiten die MitarbeiterInnen des Biosphärenreservats eng mit Rhöner LandwirtInnen zusammen, um die selten gewordenen Lebensräume für Wiesbewohner wie Bekassine und Wachtelkönig, Arnika und Trollblume zu erhalten.



Arnulf Müller

Für den Erhalt der Rhöner Bergwiesen ist eine schonende landwirtschaftliche Nutzung enorm wichtig.



Arnulf Müller

„Land der offenen Fernen“ – einzigartig für die Rhön sind die häufig waldfreien Hanglagen mit Gipfeln und Plateauregionen.



Sandra Limpert

Die vielfältige Landschaft der Rhön dient vielen, oft bedrohten Tier- und Pflanzenarten als Rückzugsgebiet.

INFO

Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön liegt mitten in Deutschland. Seine Fläche verteilt sich auf drei Bundesländer: Bayern, Hessen und Thüringen und trifft im Mittelgebirge Rhön aufeinander.

Verwaltungsbehörden: UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Bayerische Verwaltung, Hessische Verwaltung, Thüringer Verwaltung
www.biosphaerenreservat-rhoen.de

Fläche: 2.433,24 km²

	BR Rhön gesamt*		
	Anzahl	ha	%
Kernzone	104	7.369	3,07
Pflegezone	129	53.967	22,15
Entwicklungszone	1	181.988	74,79

* (Quelle: Rahmenkonzept 2018)





Genusstipp: Selbst gemachter Löwenzahnhonig

Zutaten (für 1 Glas mit etwa 400 ml Fassungsvermögen):

- 0,5kg frisch gepflückte Löwenzahnblüten
- 2 Bio-Zitronen
- 250g Kristallzucker
- 1 – 1,25l Wasser

Zubereitung:

Die Löwenzahnblüten kurz kalt abspülen und in einen ausreichend großen Topf geben und gerade mit Wasser bedecken. Die in Scheiben geschnittenen Zitronen zugeben.

Das Wasser zum Kochen bringen und bei geöffnetem Deckel langsam auf die Hälfte (ca. 0,5l) einkochen lassen. Abdecken und über Nacht stehen lassen. Am nächsten Tag den Sud durch ein grobes Sieb in einen zweiten Topf gießen. Den Zucker zum Extrakt geben, auflösen und alles zum Kochen bringen. Bei geringer Hitze langsam auf etwa 400 ml einkochen. Dann den Sirup durch ein feines Sieb in ein zuvor ausgekochtes Marmeladeglas füllen.

Wandertipp: Zu den Streuobstwiesen auf den Steinhofgründen

Schwierigkeitsgrad: mittel
Gehzeit: ca. 3 Stunden; 8,18 km
niedrigster Punkt: 223 m
höchster Punkt: 450 m

Startpunkt: Haltestelle 478 Rosentalgasse
 Die Wandertour, ausgehend von der Haltestelle 478 Rosentalgasse, führt über schöne, aber teilweise sehr steile Wege. Zum Teil geht man entlang des Wiener Stadtwanderweges 4, der zur Jubiläumswarte, weiter zur Kreuzzeichenwiese und schließlich zu den Steinhofgründen führt. Im späten Frühjahr, wenn die Obstbäume erblühen, zeigen sich die Steinhofgründe in ihrer ganzen Pracht.

Von dort folgt man dem „rundumadam“ Wanderweg und kommt über den Dehnepark wieder zurück zum Startpunkt. Diese Rundwanderung zur Jubiläumswarte ist in der Wanderkarte „Die 30 schönsten Wanderungen im Wienerwald“ – als Nr. 7 beschrieben und abgebildet. Die Karte ist kostenlos und kann unter office@wienerwald.info oder office@bpww.at bestellt werden. Wer sich lieber digital orientiert, kann die Karte mit wenigen Clicks unter www.wienerwald.info/die-top-30-wanderungen oder mit der Wienerwald-App herunterladen.



ABO-INFORMATIONEN

Sie möchten regelmäßig über die Aktivitäten und Veranstaltungen im Biosphärenpark Wienerwald informiert werden?

Registrieren Sie sich für Ihr kostenloses Abo unserer Informationszeitschrift „Das Blatt“ (zweimal pro Jahr) und den elektronischen Newsletter unter www.bpww.at.

Haben Sie Fragen oder Anliegen zum Biosphärenpark?

Auf www.bpww.at finden Sie Antworten auf häufig gestellte Fragen. Oder kontaktieren Sie uns per E-Mail an office@bpww.at.

VERANSTALTUNGEN IM BPWW

Obstbaumschnittkurs

Samstag, 31. Juli 2021, 9-15.30 Uhr, Wien 1140 Wien

Gemeinsam erlernen die TeilnehmerInnen den fachgerechten Obstbaumschnitt direkt auf der Streuobstwiese.

Info & Anmeldung:

Biosphärenpark Wienerwald Management
 02233/54 187
office@bpww.at

Biosphere Volunteer

Freitag, 13. August 2021, 9-16 Uhr

Naturdenkmalwiese 2523 Heiligenkreuz

Die Naturdenkmalwiese in Heiligenkreuz wird gemeinsam vom Schilf befreit.

Info & Anmeldung:

Biosphärenpark Wienerwald Management
 02233/54 187
office@bpww.at

Trockensteinmauerkurs

Donnerstag, 19. bis Samstag, 21. August 2021 3400 Klosterneuburg

In einem dreitägigen Praxiskurs wird die jahrhundertealte Handwerkskunst des Trockensteinmauer-Baus erlernt.

Info & Anmeldung:

Biosphärenpark Wienerwald Management
 02233/54 187
office@bpww.at

Science Summer – Fokus Naturschutz

Dienstag, 31. August 2021, ab 15 Uhr,

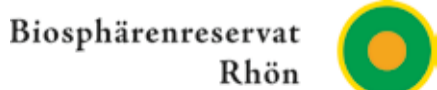
Lainzer Tiergarten, 1130 Wien

In einem exklusiv für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren gestellten Streifzug durch den Biosphärenpark Wienerwald geben ExpertInnen Einblicke in naturwissenschaftliche Berufe und Forschungsfelder.

Info & Anmeldung:

Österreichische Bundesforste, 02231/66341-7174, biosphaerenpark@bundesforste.at

PARTNER-ORGANISATIONEN, MIT DENEN WIR AKTUELL ZUSAMMENARBEITEN ODER PROJEKTE DURCHFÜHREN



ALLE UNSERE PARTNER UND LINKS DAZU FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE WWW.BPWW.AT